

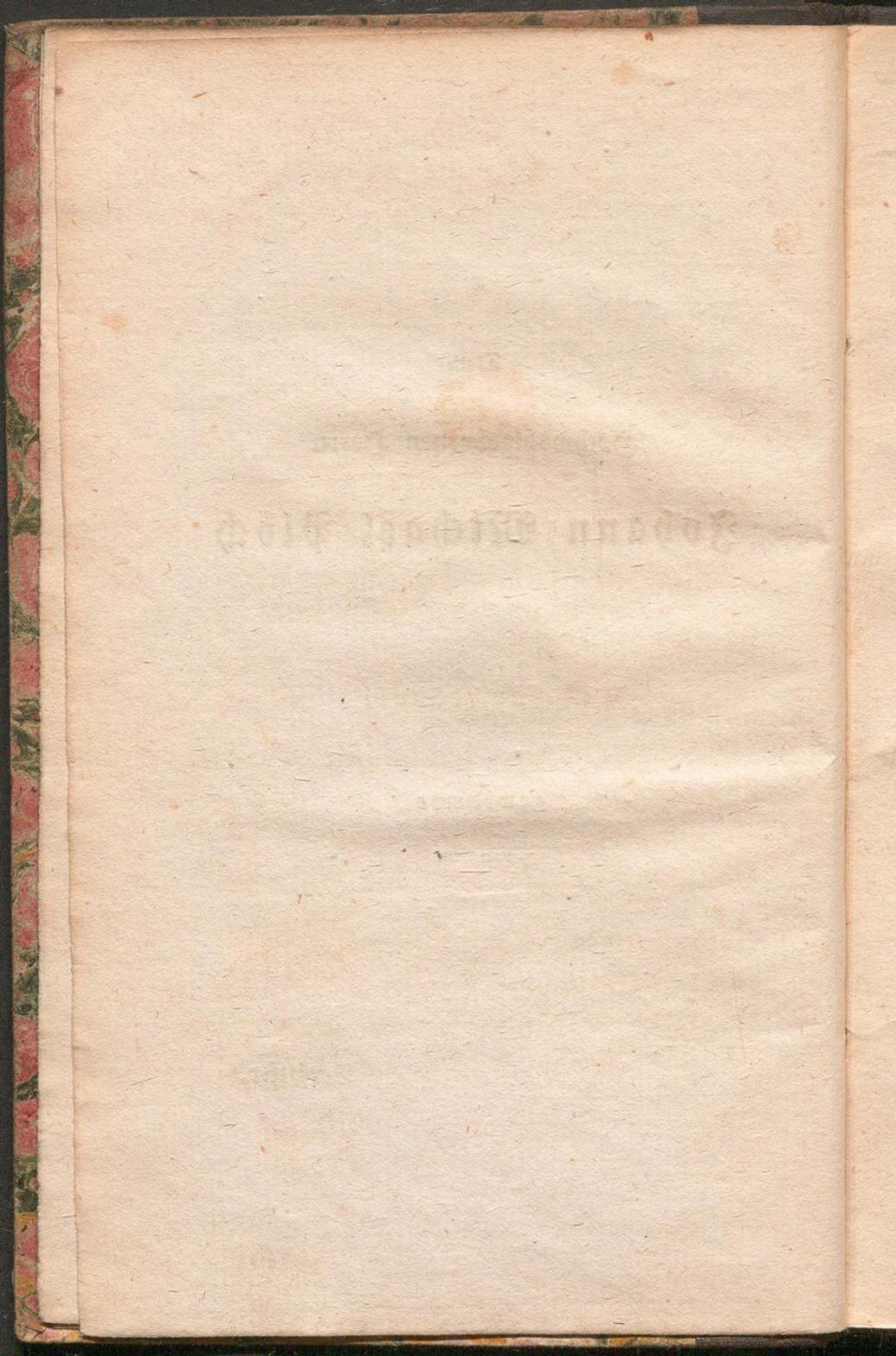
Dem  
Hochwohlgebornen Herrn  
Johann Michael Plösch

ehrfurchtsvoll

gewidmet

von dem

Verfasser.



## Zueignung.

Es lebt auf ländlich stiller Flur  
Ein Gärtner schon geraume Zeit;  
Lebt seinem Garten gänzlich nur,  
Dem er die Zeit des Daseyns weihet.

Der Pflanzen viele zog er schon;  
Zu Gottes Ehre für den Staat,  
Und findet seines Wirkens Lohn  
In dem Bewußtseyn edler That.

Er ist auch eifrig stets bemüht,  
Daß mancher Jüngling wird bewegt,  
Zu lernen wie man Blumen zieht,  
Wie man dieselben sorgsam pfllegt.

So mancher danket Ihm sein Glück,  
Sieht Ihn als zweyten Vater an,  
Und sehnt sich nach dem Augenblick,  
Wo er gering Ihm danken kann.

Auch ich verdank es seinem Rath  
Und Streben, daß ich Gärtner bin.  
Mein Wille ward durch Ihn zur That;  
Geleitet wurde ich durch Ihn.

Das erste Blümchen, so mir blüht,  
Bring ich dem edlen Gärtner hin,  
Der auf den guten Willen sieht,  
Und auf des Gebers reinen Sinn.

Es sey vom Herzen Ihm geweiht,  
Dem Edlen, der durch Wort und That,  
Im Jugendgarten Blumen streut,  
Der Gutes viel geleistet hat.

Was dankbar hier die Liebe spricht,  
Ist Anerkennung nur, — nicht Lohn;  
Denn Menschen spenden solchen nicht,  
Er blüht Ihm von Jehova's Thron.

Wien am 1. November 1829.

---

## Vorerinnerung.

---

Es läßt so gut, wenn die holden Kleinen an Tagen, welche für sie selbst, folglich nach ihrer Meinung auch für ihre Aeltern und Wohlthäter feyerlich sind: mit ihren lieblichen, anmuthsvollen Wünschen entgegen eilen, und die Opfer ihrer kindlichen Liebe darbiethen.

Sie selbst sind noch unvermögend, diejenigen Worte zu wählen, die ihr Gefühl ausdrücken sollen; sie wenden sich daher an ihre Lehrer.

Gar bald ist der Vorrath der brauchbaren Gedichte dieser Art erschöpft. Es ist zwar kein Mangel an Büchern, welche Wünsche zu Geburts- und Namensfesten enthalten; aber nur wenige biethen etwas Anwendbares dar. Die meisten sind für die Fassungskraft der Kinder zu überspannt, in einem Style verfaßt, der weit über das zarte Alter der Kleinen hinaus reicht. Gar oft wird in einem, mehrere Strophen lan-

gen Gedichte nicht einmahl die Ursache des Vortrages erwähnt.

Der Verfasser dieser kleinen Sammlung wurde von Vielen, welche diese Wünsche lasen, aufgefordert, dieselbe zum Gebrauche für die Kleinen heraus zu geben.

Seine Absicht war es weder, die endlose Zahl dieser Art Gedichte bloß zu vermehren, noch durch etwas Besonderes glänzen zu wollen; nein! — er will den respectiven Altern und seinen werthen Herren Amts-Collegen etwas liefern, was man den Kindern ohne alle Abänderung in die Hand geben kann.

Die, unter diesen Wünschen vorkommende Mannigfaltigkeit, indem einige dabey enthalten sind, welche für die höhere Classe gewidmet, andere aber in einer so einfachen Sprache geschrieben, daß sie für den gemeinen Mann sehr verständlich sind; — mag auch Einiges zur Brauchbarkeit dieses Werkes beitragen.

Möge es Allen genügen, welche davon Gebrauch machen; dieß ist der sehnlichste Wunsch

des

Verfassers.